



05.02.2023
Réka Juhász

zum Anhören: [YouTube](#)

Das Ende einer Sache ist besser als ihr Anfang. Langmut ist besser als Hochmut. Also reg dich nicht auf, dass du vor Ärger platzst. Denn der Ärger sitzt fest in der Niere des Dummen.

Frag auch nicht: Warum ist früher alles besser gewesen als heute? Denn deine Frage zeugt nicht von Weisheit.

Weisheit ist ebenso nützlich wie ein Erbteil. Sie ist sogar ein Vorteil, solange man am Leben ist. Im Schatten der Weisheit lebt es sich ebenso gut wie im Schatten des Geldes. Doch wer über Wissen verfügt, hat einen Vorteil: Die Weisheit hält ihren Besitzer am Leben.

Gib acht auf das, was Gott tut: Wer kann geradebiegen, was er gekrümmt hat? Am Glückstag sei guter Dinge, am Unglückstag aber denke daran: Den einen wie den anderen hat Gott gemacht. Deshalb verhalte dich entsprechend. Denn kein Mensch kann herausfinden, was die Zukunft bringt.

Kohelet 7,8-14

Liebe Gemeinde,

Glaube, Kirche und Gemeindeleben sind nicht mehr „in“ für viele Menschen, die einst getauft oder sogar in diesem Sinne konfirmiert worden sind.

Einige sagen: ich habe begonnen intensiv zu hinterfragen, was die Kirche lehrt ... ich wollte mehr wissen und konnte immer weniger glauben.

Andere sagen: ich kann diese Gottesgeschichte, wie sie in der Bibel steht, nicht glauben – ich glaube lieber der Wissenschaft...

Steht der Gottesglaube, der Glaube an den menschengewordenen Gott im Widerspruch mit der Wissenschaft und besonders mit der Naturwissenschaft?

Schließt das Wissen den Glauben aus?

Welches Wissen zählt heute noch?

Denn Wissen und Informationen haben wir doch immer parat: das Smartphone.

Noch nie in der Menschheitsgeschichte waren Informationen und ja, auch Wissen so gut erreichbar für alle. Im Handumdrehen finden wir im Internet oder im Fernsehen informative, interessante und toll illustrierte Sendungen, Vorträge, Filme – die uns mit Wissen versorgen, die uns zum Nachdenken anregen.

Welchen Wert hat das Wissen heute noch?

Unser Wissen lagern wir immer mehr an unsere intelligenten Geräte aus: diese Geräte sehen, hören, wachen für uns, sie analysieren und DENKEN für uns, planen die Route, das Sportprogramm, ja das Leben, und lösen sogar komplizierte Hausaufgaben.

ChatGPT heißt das neue Software-Programm, das seit November die vernetzte Welt fasziniert. Diese Entwicklungsstufe der künstlichen Intelligenz ist atemberaubend. Denn das neue Softwareprogramm kann alles: mathematische Aufgaben lösen, Texte schreiben anhand angegebener Bücher, sogar Gedichte erstellen, und all das in jeder möglichen Variation, ohne dass der Verdacht des Plagiats aufkommt. Ich habe mir sagen lassen, dass ChatGPT sogar fähig wird Predigten zu verfassen. Alles, was wir in das System einspeisen, kann das Programm in kreativer Weise aufarbeiten...

Doch dieses Wissen hat auch eine große Schattenseite: Fake News, falsche Informationen können ebenso sehr rasch verbreitet werden und das Denken und Handeln von Millionen von Menschen manipulieren. Cyberkriminalität ist ein alltäglicher Begriff geworden. Und zu den gefährlichsten Folgen einer falschen Verwendung des Wissens von Künstlicher Intelligenz gehört die Möglichkeit Biowaffen herzustellen.

Dabei fällt mir das faszinierende Bild von Brueghel ein: der Turm von Babel. Auf seinem Bild erscheint nicht nur der Turm monumental, sondern auch der Schatten, den er auf seine Erbauer wirft...

Die Systeme der künstlichen Intelligenz können vieles. Und in vielen Bereichen des Lebens, besonders in der Medizin, sind solche Systeme sehr hilfreich.

Doch diese modernen Fragen zum Thema Wissen führen uns immer wieder vor Augen, wie komplex eigentlich das Leben ist.

Und Fortschritt in einem Bereich dieses komplexen Lebens bedeutet nicht automatisch Fortschritt im ganzen Wesen des Menschen.

Der Mensch soll in seiner Komplexität erfasst werden. Diese Erkenntnis ist uralte. Und wie ist es möglich, den Menschen in seiner ganzen Komplexität zu erfassen?

Die Antwort der Bibel ist: Mithilfe der auf dem Gottesglauben gegründeten Weisheit.

Diese Weisheit hilft Gedanken, Gefühle und Taten in Einklang zu bringen. Diese Weisheit ist verantwortungsbewusst und urteilsfähig.

Die Frage nach dem Verhältnis zwischen Wissen und Glauben ist eine uralte Frage. Im heutigen Predigttext wird die Antwort darauf in einer besonderen Weise gesucht: mit der Beschreibung der Weisheit – die eigentlich beides als Grundlage braucht: Wissen und Glauben zugleich.

Liebe Gemeinde,

Wer ist in Ihren Augen klug?

Wen sehen Sie vor sich, wenn Sie sich einen weisen Menschen vorstellen?

Einen Menschen mit vielen akademischen Graden?

Oder jemanden, der in seinem Leben schon viel Erfolg geerntet hat?

Oder einen Menschen mit viel Lebenserfahrung?

Wie lässt sich Weisheit messen, wie kann man Weisheit erlangen?

Wissen ist Macht. Bitter ist die Erfahrung des Menschen mit der Wissens-Macht. Weil Wissen und Hochmut, Wissen und Arroganz viel zu oft zusammen auftreten.

Der Begriff Weisheit ist umfassender als Wissen.

(Die große Frage bezüglich Künstlicher Intelligenz ist, ob diese fähig wäre zum komplexeren Denken, Fühlen und Handeln, also ob die künstliche Intelligenz einmal „weisheitsfähig“ sein könnte... die Antwort ist natürlich, dass KI eine Maschine ist und bleibt).

Weisheit und Wissen:

Der Prediger verwendet hier das hebräische Wort HAKAM. HAKAM lässt sich aber präziser beschreiben mit den Wörtern: Verstand, Klugheit, Lebensweisheit.

Diese Art von Hakam, Lebensweisheit hilft bodenständig, langmütig und geduldig zu bleiben, denn diese Denkweise nimmt das Leben in seiner Komplexität an. Arroganz und Hochmut weisen auf einen Tunnelblick hin, auf eine Denkweise, die nicht das gesamte Umfeld erfassen kann.

Also reg dich nicht auf, dass du vor Ärger platzst. Denn der Ärger sitzt fest in der Niere des Dummen.

Sehr spannend, dass Dummheit einem Organ zugeordnet wird. Die Nieren sind im AT die zweitwichtigsten Organe nach dem Herzen. Sie kommen auch als das Zentrum des Gewissens vor. Hat also Ärger etwas mit einem geweckten Gewissen, oder mit einem schlechten Gewissen zu tun? Falls nicht, bleibe langmütig und geduldig und erfasse die ganze und nicht nur einen Teil der Wahrheit.

Frag auch nicht: Warum ist früher alles besser gewesen als heute? Denn deine Frage zeugt nicht von Weisheit.

Uralt ist also diese Frage! Und wir tendieren immer wieder dazu, der Vergangenheit nachzutruern. Doch ist dies nicht wieder nur einen Blick durch einen Tunnel? War wirklich alles besser?

Früher war es besser bedeutet für mich – früher war es vielleicht für mich bequemer, oder uns wurde früher nicht so viel Verantwortung auf die Schultern gelegt – oder wir haben diese noch nicht tragen müssen...

Wir können die Verantwortung nie abgeben und auch nicht übernehmen von den uns folgenden Generationen.

Das Leben ist lebendig, ständig in Bewegung, ständig im Dialog.

„Wir müssen unser Leben lang vorwärtskommen, alles was wir erreicht haben ist immer nur ein Anfang...“ lautete das Lebensmotto von Johannes Calvin.

Wir dürfen keine Angst haben vor Veränderungen. Verändern wir Menschen uns selbst nicht auch ständig? Physisch, chemisch, biologisch...? Warum sollen dabei aber keine neue Lösungsmethoden entstehen?

Die Worte des Predigers wollen uns ermutigen:

Weisheit ist ebenso nützlich wie ein Erbteil. Sie ist sogar ein Vorteil, solange man am Leben ist. Im Schatten der Weisheit lebt es sich ebenso gut wie im Schatten des Geldes. Doch wer über Wissen verfügt, hat einen Vorteil: Die Weisheit hält ihren Besitzer am Leben.

Denn lebendig ist der Mensch der die Herausforderungen immer wieder anpackt und diese mutig herangeht. Der umsichtig und verantwortungsvoll agiert in seinem Leben.

Gib acht auf das, was Gott tut: Wer kann geradebiegen, was er gekrümmt hat? Am Glückstag sei guter Dinge, am Unglückstag aber denke daran: Den einen wie den anderen hat Gott gemacht. Deshalb verhalte dich entsprechend. Denn kein Mensch kann herausfinden, was die Zukunft bringt.

Liebe Gemeinde,

trotz KI, trotz Zukunftsanalysen und Zukunftsforschung sind wir letztendlich nicht weiser geworden, was die Zukunft betrifft.

Die Bibel empfiehlt eine einfache Methode gegen Zukunftsangst: Gottesvertrauen. Dass wir unser Weisheit einsetzen und gelassener der Zukunft entgegengehen. Alle ihren Themen, die uns Sorge bereiten, all ihrer Ungewissheit.

Eine triviale und einfache Methode vielleicht.

Bleiben wir dankbar für jeden Tag, für jede – wenn auch nur kleine – Kraft, kleine Freude, und für jede Begegnung, die uns mit Freude erfüllt und für jedes gute Wort, oder für jeden guten Gedanken, der uns Mut gibt.

Wir sind dazu eingeladen, jeden Tag aus Gottes Hand zu nehmen und mit Weisheit zu gestalten.

Amen